

## Die Geschichte von Kelchsau

Ursprünglich hieß die Ortschaft Chelsowe. In einer Urkunde von 1272 findet sich dieser Name. 1297 heißt es Chelichsaw. Die Urkunden berichten, dass der Bischof von Regensburg Grundherr dieses Gebietes war. Aus Chelisowe entwickelte sich „Kelchsau“.

„Au“ ist feuchtes Land um einen Fluss oder Bach. Auf dem Wartbichl entstand um

1200 ein Schwaighof (Viehhof), der als der Ursprung des Dorfes betrachtet werden kann. Dieser Urhof wurde um 1400 in 6 Güter geteilt. Diese Höfe sind heute noch vorhanden. Die Einwohnerzahl von Kelchsau war damals vermutlich 40 Personen. Durch Rodung der Hänge entstanden Bergbauernhöfe und Almen.



Die Lebensgrundlage bot Viehzucht und etwas Getreidebau. Der Schwaighof wurde vom Landesherrn angelegt und an die Familie eines Bauern in Erbleihe vergeben. Als Pacht mussten im Jahr 300 Käse zu je ½ kg oder entsprechend weniger Butterschmalz geliefert werden.

## Bergbau und Glashütte

Im ganzen Brixental wurde der Bergbau eifrig betrieben, so fand sich auch in Kelchsau Kupfer und Schwefelkies in Tonschiefer und Fahlerzen im Langen Grund. Bei Schlehenrain am Aufstieg zur Bamberger Hütte und Schneegruben waren Bergwerksorte im Kurzen Grund. Auch am Schwaigberghorn sind Gruben gewesen.

Anfangs des 17. Jahrhunderts entdeckte man in Kelchsau am Glantersberg Kiesel, das ist Quarz. Damit hatte man ein wertvolles Rohmaterial zur Glaserzeugung. 1779 entstand eine Glashütte in Hörbrunn. Im Kurzen Grund wurde Holz geschlagen und auf dem Wasserweg nach Hörbrunn transportiert. Die Glashütte verbrauchte jährlich 2.000 Klafter Holz, das sind 8.000 Raummeter.

Die größte Blüte hatte die Glasfabrik unter der Familie Friedrich erlangt. Sie kauften die Glashütte 1820. Die Familie war reich und wohl­tätig. Sie baute Arbeiterhäuser, eine Mühle mit Bäckerei und ein Sägewerk. Sogar einen Kirchenbau begann sie für sich und die ca.120 Arbeiter im Jahr 1870. Dieser musste aber nach 2 Jahren eingestellt werden weil sich die finanzielle Lage sehr verschlechterte. Die Kirchen- Ruine ist heute noch zu sehen.

Die „Glasherren“ hatten übersehen, dass durch die Eisenbahn andere Verkehrsverhältnisse und Handelsvoraussetzungen entstanden waren. Auch hatten sie versäumt, die Maße ihrer Hohlgefäße auf das Litersystem umzustellen. So wurde die Fabrik 1880 geschlossen.

Kelchsau hat seit 1720 die Kapelle „Maria Hilf“ im Oberdorf und seit 1850 eine Kirche im Unterdorf.

Der Kaiser Ferdinand und seine Gemahlin Anna gaben einen großen Beitrag zum Bau der Kirche. Relativ früh entstand in Kelchsau eine Schule. Im Jahr 1780 war schon ein Schulzimmer im Mißlingerhof bei der Dorfkapelle. Im Jahr 1852 wurde das erste Schulhaus erbaut.



## Zusammenfassung und Fakten Kelchsau

Einwohner: 676  
Seehöhe: 820 m Dorf  
2.494 m Torhelm  
Haushalte: 250  
Gründung: Gemeindegebiet Hopfgarten  
Fläche: gehört zum Gebiet Hopfgarten

erste Erwähnung: 1272, der Ort hieß „Chelsowe“, die Urkunden befinden sich im Archiv der Diözese Regensburg. Später benannte man den Ort „Chelichsaw“. Daraus entwickelte sich im Laufe der Zeit das Wort „Kelchsau“

Auf dem Wartbichl entstand um 1200 ein Schaighof (bedeutet Viehhof), der als Ursprung des Dorfes betrachtet werden kann. Dieser Urhof wurde um 1400 in 6 Güter aufgeteilt. Die Höfe sind heute noch vorhanden.

Sehenswürdigkeiten: Sehr schön sind die alten Häuser rund um den Fuchswirt. Das älteste noch stehende Haus dürfte der Brügglhof sein. Dieses Haus besitzt noch Bauteile aus der gotischen Zeit, in der es entstand.

Diese alten Häuser wurden ganz aus behauenen Baumstämmen gebaut. Diese wurden so verfugt, dass man weder Nägel noch Klammern brauchte. Das Dach wurde mit Legschindeln gedeckt, die von darüberliegenden Stangen gehalten wurden. Große Steine verhindern heute noch das Abrutschen. Die Lärchenschindeln halten ungefähr 30 Jahre.

